Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 115 Montag, den 25. September 1843.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 1sten Oktober 1843 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 1sten Oktober bis zum 31sten Dezember c. beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 2ten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Diejenigen, welche im künftigen Jahre umherziehend ein Gewerbe betreiben wollen, mögen sie solches bisher schon betrieben haben oder erst neu anfangen wollen, haben dasselbe bis zum 8ten Oktober c. bei dem Rendanten Toussaint anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz ihrer Gewerbescheine für das künftige Jahr kommen, und also ihr Gewerbe nicht mit dem 1sten Januar k. J. betreiben können.

Stettin, den 23sten September 1843.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 21. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Bürgermeister Holtschmidt zu Elsey den Rothen 4ter Klasse Adler-Orden zu verleihen.

Wien, vom 16. September.

(Schl. Z.) Gestern hat der mit einer außerordentlichen Sendung nach Serbien beauftragte K. K. Oberst v. Philippovitsch Wien verlassen, um sich nach Belgrad zu begeben. Dies ist der erste Schritt von Seiten Oesterreichs zu Anerkennung der neuen Regierung Serbiens, nachdem dieselbe von der Pforte bestätiget ist.

(Schw. M.) Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Luise von Parma ist am 11. zum Besuche der Kaiserlichen Familie in Schönbrunn eingetroffen; in wenigen Tagen wird auch der Erzherzog Franz Carl von Ischl erwartet. Der Aufenthalt des Hofes in genanntem Lustschlosse dürfte wohl bis zu Ende des kommenden Monats währen. — Bei dem Baue des 480 Klafter langen Tunnels auf unserer Staatseisenbahn in Böhmen, dessen Durchbruch beinahe schon bewerkstelligt war, hat sich das bedauerliche Unglück eines Erdeinsturzes ereignet, wodurch mehrere Menschen getödtet oder doch schwer verwundet worden seyn sollen. Hr. Negrelli ist gestern nach dieser Richtung hin abgereist. Man hat das harte Gestein der untern Lage des Bergrückens vermeiden wollen und den Durchbruch höher geführt, wo die Lockerheit des Erdreichs nun diesen Unfall veranlaßte.

Schleswig-Holstein, vom 12. September.

(D.-P.-A.-Z.) Gestern wohnten wir in und bei der Festung Rendsburg einer Musterung un-

seres Bundescontingents, mit Ausnahme der Kavallerie, welche bereits in Itzehoe die Revue passirt war, also der drei Bataillone Infanterie, der Jägerbataillone und der Batterie Artillerie durch unsern Königl. Herzog bei. Die Haltung und Ausführung der Evolutionen ließ gewiß nichts zu wünschen übrig, verdiente unbezweifelt das Lob, welches der Monarch ihnen spendete, und die rüstigen kräftigen Soldaten werden sicher mit Ehren bei dem Lüneburger Manöver bestehen und des Königs wie des Volkes Hoffnung erfüllen; dagegen, das kann Niemand leugnen, und die Bemerkung drängt sich hier Jedem, selbst dem Dänen, auf, muß das dabei stattfindende Dänische Commando und die Dänischen Fahnen sich in einer Deutschen Heeres-Abtheilung etwas wunderlich ausnehmen. Auch hinsichtlich der Armatur und mancher Requisite fürchten wir von andern Contingenten übertroffen zu werden. So hätte nach unserm Dafürhalten die Bespannung der Artillerie besser sein können, sowohl was Pferde, als was Geschirr betrifft, zumal die Holsteinischen Pferde berühmt sind und hier gute Leder-Arbeiten verfertigt werden. Hierin dürften wir schon von Mecklenburg übertroffen werden, wo wir vor längerer Zeit eine treffliche Bespannung sahen. Die Montur der Leute mag wohl zweckmäßig genannt werden, besonders die der Jäger, aber hübsch ist sie nicht, das Tuch ist bedeutend grob und die Röcke sind den Leuten nicht angepaßt, sondern nach allgemeinen Maaßnormen in Kopenhagen angefertigt, daher sie oft schlecht sitzen. Hierüber ergeht aber auch eine besondere Klage, sowohl beim Militair als bei unsern Fabriken und Gewerken; Alles und Jedes ist zur Ausrüstung neu von Kopenhagen gekommen und zum Theil in einem schlechten Zustande. Das Auffallendste aber ist, daß Offiziere, Tamboure, Musikdirektoren ꝛc. von Dänischen Bataillonen an das Contingent hergeliehen sind. Der Commandeur des Contingents, Landgraf Wilhelm von Hessen, Commandant von Kopenhagen und Schwager des Königs, war bei der Revue noch nicht zugegen, sondern wird, dem Vernehmen nach, erst zu dem Contingent stoßen bei dessen Uebergang über die Elbe. Nach dieser Revue musterten Se. Majestät noch die bürgerliche Artillerie und legte dieselbe eine Probe von ihren militairischen Exercicien als von ihrer Geschicklichkeit im Schießen mit großen und kleinen Stücken und im Bombenwerfen ab, die zur allerhöchsten Zufriedenheit Sr. Majestät ausfiel und auch alles Lobes werth war. Die bürgerliche Artillerie in Rendsburg besteht aus zwei Compagnien rüstiger Bürger jeglichen Standes, die bis zum 50sten Jahre dienen und sich durch die lange Dienstzeit und die damit verbundene häufige Uebung natürlich eine nicht geringe Geschicklichkeit erwerben. Daneben besteht ein anderes bürgerliches Corps als Brandcorps. — Offiziere und Mannschaft unseres Contingents haben eine bedeutende Zulage erhalten, womit sie auch völlig zufrieden sind, dazu ist ihnen von unserer Regierung sowohl, wie von der Hannoverschen Portofreiheit gewährt während des Aufenthaltes im Hannoverschen für die Correspondenz mit der Heimath.

Itzehoe, vom 16. September.

(Hamb. W. N.) Leider ist heute die Ruhe unserer Stadt gestört worden. Ein Dragoner von dem jetzt hier vollständig versammelten Regimente war wegen eines Vergehens gegen einen seiner Offiziere von einem Kriegsgericht zu 20tägiger Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Da jedoch das Regiment morgen, Sonntag, früh Itzehoe verläßt, um seinen Marsch nach Lüneburg anzutreten, so sollte derselbe zur Abhaltung seiner Strafe nach Glückstadt, wo eine Besatzung bleibt, geliefert werden. Weil sich in Glückstadt aber das Zuchthaus befindet, so ist in der Denkweise des Volks mit dem sogenannten „Sitzen in Glückstadt“ ein entehrender Begriff verbunden. Deshalb lehnten sich die Kameraden des Verurtheilten gegen seine Abführung auf, und suchten dieselbe erst bittweise, als ihnen dieses nicht gelang, gewaltsamerweise zu verhindern. Mit Hülfe des zusammengelaufenen Volks gelang es ihnen auch, ihn der schwachen (nur 2 Mann starken) Bedeckung, die ihn zu begleiten bestimmt war, zu entreißen und bis jetzt vor allen Nachforschungen zu verbergen. In Folge dieser Auftritte hatten sich diesen Abend einige Haufen in der breiten Straße gesammelt, die ihr Wesen mit sinnlosem Geschrei so lange trieben, bis sie durch die Dragoner selbst, für die sie Partei nahmen, auseinandergetrieben wurden. Das Militair zeigte sich bei dieser Säuberung der Straßen von dem besten Geiste beseelt, und die Ruhe ist jetzt (10½ Uhr Abends) so weit wiederhergestellt, daß das Regiment, wie bestimmt war, morgen früh 7 Uhr seinen Marsch nach Lüneburg antritt.

Ostende, vom 15ten September.

(Aachn. Z.) Unsere Stadt wimmelt von Fremden; jeder Eisenbahnzug bringt neue Gäste und man hört nicht selten die Klage, daß diese, trotz dem riesenmäßigen Convoi, nicht alle Passagiere aufnehmen konnte. Spazierfahrten durch die Stadt, eine Revue der in Ostende versammelten Truppen, ein glänzendes Banquet und eine Vorstellung im Theater füllten den gestrigen Tag aus. Heute Mittag wird die Königin Victoria in Begleitung der Belgischen Majestäten und ihres Gemahls nach Brügge fahren, und die dortigen Alterthümer in Augenschein nehmen. Abends wird daselbst großes Banquet und Galaschauspiel stattfinden. Die Stadt wird mit einem Eifer herausgeputzt, als ob es dem eigenen Regenten gelte;

auch Gent, wo die Königin Sonnabend Mittag erwartet wird, macht eifrig Toilette und fühlt sich besonders glücklich, eine interessante Erinnerung benutzen zu können. Ein Triumphbogen am Calandreplatze wird nämlich, auf ein glückliches historisches Zusammentreffen gestützt, auf der einen Seite die Inschrift tragen: Victoria, Königin von England, zu Gent 1843, und auf der andern; Philippine von Hennegau, Königin von England, zu Gent 1343.

Brügge, vom 15. September.

(Voss. Z.) Heute, Mittags 1 Uhr, trafen J. M. die Königin von England, der König und die Königin der Belgier und der Prinz Albert K. H. auf der Eisenbahn von Ostende hier ein und wurden auf das Feierlichste empfangen. Mit dem Schalle aller Glocken und dem Jubelrufe der aus allen Theilen Belgiens herbeigeströmten Volksmenge, mischten sich die herrlichen Klänge des hier befindlichen weltberühmten Glockenspiels. Die hohen Herrschaften, in einem offenen Wagen sitzend, nahmen ihren Weg durch die Steinstraße und stiegen im Gouvernementshause ab. Nachmittags nahmen sie die vielen Denkwürdigkeiten dieser alten, einst durch ihren Welthandel so berühmten Stadt, die beiden Hauptkirchen, das Grab Karls des Kühnen, die unschätzbaren Gemälde von Hans Hemling im St. Johannis-Hospital und das Englische Fräuleinstift in Augenschein. Abends begaben JJ. MM. sich wieder nach Ostende zurück, von wo aus sie morgen Gent und später Brüssel und Antwerpen besuchen werden. Unter den in der Steinstraße aufgepflanzten Fahnen und Flaggen der Englischen, Belgischen und anderer Europäischer Nationen entfalteten sich auch die Preußischen Nationalfarben, indem die anwesenden Preußen, unter Vortritt der hier auf der Durchreise von London nach Paris sich aufhaltenden Herren Heufelder und van Hasebroock aus Berlin, der hohen Königlichen Frau diesen Beweis ihrer Verehrung unter huldreicher Anerkennung darbrachten.

Paris, vom 16. September.

(A. Pr. Z.) Die Aufschlüsse, welche uns der Telegraph über die weiteren Vorgänge in Barcelona giebt, zeichnen sich durch eine lakonische Kürze, und durch ein gewisses pythisches Dunkel aus, das jedoch immerhin nicht ganz undurchdringlich ist. Es heißt, am 10ten habe keine Konferenz stattgefunden, die Junta wolle nicht mit Prim unterhandeln. Demnach muß Prim Anträge zu Unterhandlungen gemacht haben, die aber zurückgewiesen worden zu sein scheinen. Bekanntlich hatte das Ayuntamiento schon am 4ten den General-Capitain Aballe in einer Vorstellung um Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Stadt angegangen. Aber drei Tage verflossen, ohne daß eine Antwort von Seiten des General-Capitains gegeben wurde. Dadurch war die Erbitterung der Gemüther noch gesteigert worden, und dieselbe erreichte den höchsten Grad, als man erfuhr, daß einige Mann von den Frei-Bataillons, die in Prim's Hände gefallen waren, zu Gracia auf dessen Befehl sogleich waren erschossen worden. Dies hätte nicht wenig dazu beigetragen, die National-Miliz vollends auf die Seite des Aufstandes hinüberzuziehen, mit dem sie nun überall gemeinschaftliche Sache machte. Am 7ten Abends endlich, als der General-Capitain Aballe sah, daß selbst das von Montjuich aus eröffnete Feuer keinen Eindruck auf die Bevölkerung der Stadt machte, diese vielmehr in großen Massen auf der Rambla und in den Straßen der Stadt erschien und Lieder gegen die Bombardierer absang, mit trotzigem Geschrei untermischt, erst da ließ der General-Capitain Aballe dem Ayuntamiento zu wissen thun, daß er bereit sei, dessen Vorschläge zu hören, und dies war der Grund, daß am 8ten das Feuer der Artillerie des Montjuich und der Citadelle schwieg, um jedoch am folgenden Tage schon mit erneuerter Heftigkeit wieder aufgenommen zu werden, da die Verhandlungen zu keinem Einverständnisse zwischen beiden Parteien führten. Den Insurgenten war inzwischen die Nachricht von dem Anschlusse Gerona's an ihre Sache, so wie von der bevorstehenden Ametller zugekommen, der ihnen eine beträchtliche Verstärkung zuführte, und ihr Muth wurde dadurch nur noch mehr gehoben.

Die Abreise der nach China bestimmten Gesandtschaft wird sich noch um einige Tage verzögern, weil man die Sammlung von Mustern Französischer Producte und Fabrikate, welche mitgenommen werden sollen, noch vervollständigen will, um den Chinesen zu zeigen, was Frankreich ihnen für ihre Waaren als Austausch anzubieten im Stande ist.

Das Journal des Chemins de fer enthält Folgendes: „Es behauptet Jemand, eine Masse erfunden zu haben, die den Preis der Eisenbahnschienen auf Nichts herabsetzt. Er ersetzt das Eisen durch eine Art Porzellan-Erde (argile Karolin), welche mit einer metallischen Substanz versetzt wird. Diese Masse ist so hart, daß sie völlig als Eisen dienen kann, ohne, wie dieses, abgenutzt und angegriffen zu werden. 100 Kilogramme dieser Masse kosten noch nicht 15 Francs und liefern Schienen für 2½ Metres Weges. Das Argile Karolin findet sich in Frankreich in großer Menge vor und in dem Thal der Somme wird es in so bedeutendem Ueberfluß gewonnen, daß es für die Eisenbahn zur Belgischen Gränze ganz eigentlich geschaffen zu sein scheint.“

London, vom 15ten September.

(A. P. Z.) O'Connell hat als Antwort auf die Rede der Königin eine Adresse an alle Unter-

thanen unter dem Britischen Scepter erlassen. Der Schluß des Ganzen ist, daß, da Irland von England keine Gerechtigkeit, keine Billigkeit zu erwarten habe, so müsse es sie sich selbst verschaffen, und dies könne es. Das Mittel zu diesem Zwecke aber sei die Auflösung der Union. Die Krone sagt nein, O'Connell sagt ja, — das Weitere muß man abwarten. Freilich hat O'Connell noch vor Kurzem erklärt, bei seiner Lebzeit solle keine Gewalt hierzu gebraucht werden; es fragt sich aber, ob das aufgeregte Volk so lange zu warten geneigt ist. Die Regierung ist inzwischen aufs Schlimmste gefaßt. Nicht nur läßt sie an vielen Orten die Kasernen befestigen, wenigstens gegen einen Ueberfall oder Anlauf, sondern sie soll auch Anstalten getroffen haben, sie mit gesalzenem Fleisch zu versehen. Dagegen ergreift der Agitator jede Gelegenheit, den Truppen, besonders den Unteroffizieren, zu schmeicheln, und obgleich er aufs feierlichste allen Repealers verbietet, mit irgend einer Militairperson anders als öffentlich zu verkehren, so wird doch immer aufs neue behauptet, daß die meisten Irländer im Heere, welche katholischer Religion sind, von dem Repeal-Fieber angesteckt sind. Ich zweifle jedoch, ob ein solches, unter der Ober-Aufsicht eines Wellington's, den Behörden entgehen könne. Was den Repealers inzwischen Ehre macht, und die Behauptung O'Connell's zu bestätigen scheint, daß sie ihren Zweck nicht durch Verschwörung, sondern durch offenbare Mittel suchen, ist der Umstand, daß dieselben sich jetzt selten anwerben lassen.

Konstantinopel, vom 30. August.

Die vor einigen Tagen vollzogene Hinrichtung des Armeniers Sertiz Papazoghla hat hier große Sensation gemacht. Serkiz Papazoghla war vor einigen Jahren zum Mahommedanismus übergetreten und kehrte später, von Gewissensbissen über seinen Abfall vom Christenthume beunruhigt, wieder zu seiner ursprünglichen Religion zurück. Dies das Verbrechen, das mit der Enthauptung des Unglücklichen bestraft worden ist. So weit vergaßen sich bei Gelegenheit dieser Hinrichtung die schwachsinnigen und böswilligen Minister Seiner Muselmännischen Hoheit, daß sie sich erkühnten, den verurtheilten Armenier in Fränkische Kleidung, die er nie trug, zu hüllen, ihm einen Fränkischen Tschako auf den Kopf setzten, und nach der Hinrichtung seinen Leichnam 3 Tage lang zur Beschimpfung des Europäischen Namens dem Spott des Türkischen Pöbels preisgaben. Dieser gerieth in eine Art von fanatischer Wuth, mißhandelte den Leichnam auf die empörendste Art und machte seinem Haß gegen die Franken durch die gröbsten Verwünschungen und die gemeinsten Rohheiten Luft. Das Türkische Gouvernement duldete nicht nur, es veranlaßte sogar diese beleidigenden und empörenden Auftritte. Umsonst widersetzten sich im Divan Rifaat Pascha und der Schwager des Sultans Fethi Pascha einer solchen absichtlichen Beschimpfung der Europäer; der Divan, der ohne die Protection und die Nachsicht der Europäischen Mächte längst keine Sitzungen in Stambul mehr hielte, beschloß, und der schwache Sultan, welcher der Hülfe der Europäer die Wiederherstellung seiner Reichsgrenzen, ja die Erhaltung seines Throns verdankt, genehmigte diese Brutalität, die inzwischen, wie es scheint, nicht ungeahndet bleiben wird. Denn obwohl von den fremden Gesandten nur der Brittische sich für die Begnadigung des unglücklichen Armeniers verwendete — sei es, daß die andern sich nicht dazu berufen fühlten, oder daß, was das wahrscheinlichere ist, Herr Canning die Hoffnung hegte, durch seine ausschließliche Vermittelung leichter zum Ziele zu gelangen — so ist es doch gewiß, daß sie alle einstimmig beschlossen, für jene absichtliche Beschimpfung Genugthuung zu verlangen und vorläufig die geeigneten Instruktionen von ihren Höfen zu erbitten. — So eben geht die Nachricht aus Mosul in Diarbekr ein, daß daselbst blutige Auftritte zwischen den dortigen nestorianischen Christen und der muselmännischen Bevölkerung stattgefunden haben, und daß eine Menge der ersteren durch den Türkischen Pöbel massacrirt worden sind. — Hier und in der Umgebung ziehen die Türken zahlreiche Truppen zusammen; man schätzt diese Truppen ohne die 24,000 Mann, die im Lager von Adrianopel concentrit sind, auf 45 bis 50,000 Mann.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 23. September. In der vorgestrigen Nacht um halb 11 Uhr kam in einem auf der Kupfermühle belegenen Stalle Feuer aus und griff mit solcher Schnelle um sich, daß das daranstoßende Etablissement des Herrn Timm, so wie ein auf der andern Seite belegenes Wohngebäude ein Raub der Flammen wurde. — Gestern ereignete sich der traurige Vorfall, daß auf der Station zwischen hier und Tantow ein Bahnwärter, nachdem er die Barriere geschlossen und salutiren wollte, niederfiel und von der Locomotive des von hier abgehenden Bahnzuges überfahren wurde, so daß er augenblicklich seinen Geist aufgab.

Berlin, 16. September. (Schl. Z.) Die ziemlich vollständigen Nachrichten, die man hier aus wohlunterrichteten Quellen über Spanien hört, lauten leider noch bedenklicher als die Mittheilungen des Telegraphen und der Französischen Notizen, denen meistentheils Parteirichtungen oder Tendenzen dynastischer Politik zu Grunde liegen. Das unglückliche Land scheint abermals einer auflösenden Anarchie entgegenzugehen, und gründlich zersetzende Elemente tauchen auf, denen die junge Königin kaum gewachsen sein möchte. Schwach

von Körper-Constitution, bis zum Sturze Espartero's von allen ernsten Beschäftigungen fern gehalten, mit Absicht in der Erziehung vernachlässigt, an einem Uebel leidend, das bisher die Kunst der Aerzte nicht zu heben vermochte und das ihr sonst nicht anmuthloses Aeußeres entstellt — ist ihr Thron von Gefahren bedroht, die immer bedenklicher werden. Mit Recht fragt man sich: Was sollte jene gewaltsam provocirte Militair-Insurrection zu einer Zeit, als die legale Regentschaft Espartero's zu Ende ging? Kann die beispiellose Demoralisation der Armee einem Gouvernement von Nutzen sein, das mit so feindseligen Tendenzen zu kämpfen hat, wie sie Catalonien bietet? Dazu die absolute Erschöpfung der Finanzen und eine Leidenschaftlichkeit des Volkes und der handelnden Personen, von der unsere kälteren Naturen kaum eine Ahnung haben. Es war eine Illusion, wenn man die Karlistischen Bestrebungen gänzlich beseitigt glaubte. Nicht nur hat man von Bourges aus gegen alle Transactionen von vorne herein protestirt, sondern das Seinige dazu beigetragen, die Flammen zu schüren; und es soll uns gar nicht wundern, wenn, sobald die Kräfte es erlauben, Karlistische Banden und irrende Ritter sich wieder an der Grenze zeigen. Die diplomatischen Vorschläge zur endlichen Pacification der Halbinsel — seit dem Tode Ferdinand VII. hört man dieses ridikül gewordene Wort — beschränken sich bis jetzt auf einige Noten und Denkschriften, die gegen die Exekutionen, und gegen das Bombardement der Städte ein ziemlich bedeutungsloses Ansehen gewinnen. **Mit allem Ernst und unter nachdrücklichen Auseinandersetzungen sollen namentlich Italienische Fürsten auf eine definitive Beilegung der Spanischen Wirren bei dem Fürsten Metternich angetragen haben, indem sie davon ausgingen, daß der direkte und historisch begründete Einfluß iberischer Zerwürfnisse bei dem mannigfach aufgehäuften Zündstoff ihre eigenen Staaten bedrohe** — eine Behauptung, deren innere Wahrheit dem Geschichtskundigen bekannt ist. Aber von anderer Seite hat man die auf das Tapet gebrachten Ideen eines Europäischen Congresses zu vertagen gewußt, indem die verschiedenen Interessen sich nicht ausgleichen ließen; **und in die Hand des bewährten großen deutschen Staatsmannes ist vor der Hand die Entwirrung von Fäden gelegt, deren gründliche Ausgleichung den Abend seines thatenreichen Lebens verherrlichen würde.**

Potsdam, 21. September. Gestern wurde die Hälfte der Mannschaften der hier durchgehenden, in Burg, Jüterbogk und Wittenberg garnisonirenden drei Batterien der reitenden Artillerie von Sr. Maj. dem Könige bewirthet. Mittags war großes Diner und Abends Souper in Sanssouci. Heute Mittag wird ein Dejeuner dansant im Garten von Sanssouci vor der Muschelgrotte stattfinden.

Ueber den am 15ten September zu Posen verstorbenen General der Inf. und Kommand. des 5ten Armee-Corps, Herrn von Grolmann, enthält das Conversations-Lexicon der Gegenwart folgende Biographie: Karl Wilhelm George von Grolmann, Preuß. General der Inf., älterer Sohn des Preußischen geheimen Ober-Tribunal-Präsidenten, wurde zu Berlin am 30. Juli 1777 geboren. Er widmete sich früh dem Kriegsdienste, indem er, 14 Jahr alt, in das ehemalige Infanterieregiment von Möllendorf eintrat, in welchem er im Jan. 1795 zum Fähnrich und im April 1797 zum Seconde-Lieutenant, im März 1804 zum Premier-Lieutenant und Inspectionsadjutanten des Feldmarschalls von Möllendorf avancirte. Als der Krieg im Jahre 1806 ausbrach, war er Stabscapitain in der Umgebung des genannten Marschalls, der nach der Schlacht bei Auerstädt das Commando der Armee übernommen hatte. Von demselben in der Nacht nach jener Schlacht in Dienstgeschäften versandt, fand er bei seiner Rückkehr am nächsten Morgen weder den Marschall noch dessen Corps, die sich inzwischen nach Erfurt zurückgezogen hatten. G. kam nur mit dem größern Theile der Armee nach Magdeburg und hier wurde er dem commandirenden General, Fürsten von Hohenlohe, als Adjutant zugetheilt. Mit Aufträgen an den König abgesendet, erhielt er, als er zu Stargard in Pommern ankam, um sich seinem Generale wieder anzuschließen, die Nachricht von der Capitulation von Prenzlow, und ging nun zur Armee nach Ostpreußen. Hier wurde er beim Generalstabe des L'Estoq'schen Corps angestellt, und nach dem Gefechte bei Heilsberg zum Major befördert. Nach dem Tilsiter Frieden hatte er als Direktor der ersten Division des allgemeinen Kriegsdepartements, unter Scharnhorst's Leitung, an den Arbeiten zur Reorganisation des Heeres großen Antheil, als aber im Jahre 1809 der Krieg zwischen Frankreich und Oestreich ausbrach und kein Zweifel mehr blieb, daß Preußen neutral bleiben werde, nahm er seinen Abschied, um in Oesterreichische Kriegsdienste zu treten; doch kam er in Oestreich erst nach der Schlacht bei Aspern an. Nachdem er hier im Generalstabe bei dem Corps des Generals von Kienmayer Anstellung gefunden, nahm er an dem Feldzuge desselben in Frankreich und Sachsen Theil. Nach abgeschlossenem Frieden verließ er den östreichischen Dienst und ging über Schweden und England nach Spanien, um an dem Spanischen Befreiungskriege Theil zu nehmen. Im Frühjahre 1810 traf er in Cadix ein und bald darauf wurde er als Major und Commandeur eines Fremdenbataillons angestellt. Im Laufe des Kriegs avan-

cirte er zum Oberst-Lieutenant, wurde aber 1812 bei der Eroberung von Valencia, zu dessen Besatzung sein Bataillon gehörte, von den Franzosen gefangen genommen und nach Frankreich transportirt. Nachdem er sich aus der Gefangenschaft befreit und die Schweizer Grenze erlangt hatte, reiste er unter dem Namen eines ehemaligen Oestreichischen Offiziers Richter nach Deutschland zu seinem Schwager in Franken. Hier nahm er den Namen von Gerlach an und bezog als Student die Universität zu Jena. In der That hörte er einige Vorlesungen; als aber die Nachricht von dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland eintraf, hielt er es bei der friedlichen Beschäftigung nicht mehr aus, sondern kehrte sofort in sein Vaterland zurück. Wegen der Anwesenheit der Franzosen mußte er sich indessen noch verborgen halten, und so lebte er heimlich, zum Theil im väterlichen Hause in Berlin, zum Theil bei dem Freunde seiner Familie, dem Großkanzler von Beyme, in Steglitz. Als der König nach Breslau abgegangen war, folgte ihm G. nach Schlesien, wo er ebenfalls noch verborgen lebte, bis endlich das Bündniß zwischen Preußen und Rußland zu Stande kam. Sofort trat er nun wieder als Major beim Generalstab ein, in welcher Eigenschaft er in den Schlachten von Lützow und Bautzen, so wie an dem Gefechte bei Haynau, Theil nahm. Nach dem Waffenstillstande wurde er beim 2ten Armeecorps unter dem General von Kleist als General-Stabsoffizier angestellt, wobei er zum Oberst-Lieutenant avancirte. In der Schlacht bei Kulm durch einen Schuß in die Hüfte schwer verwundet, ließ er sich doch hierdurch von seiner kriegerischen Thätigkeit nicht lange zurückhalten. Zum Obersten avancirt, wohnte er schon wieder der Schlacht bei Leipzig bei, und beim 2ten Armeecorps machte er dann den Feldzug bis zum Pariser Frieden mit, nach dessen Abschluß er zum General-Major ernannt und als Director des 2ten Departements im Kriegsministerium beschäftigt wurde. Beim Ausbruche des Krieges im Jahre 1815 wurde er als General-Quartiermeister bei der Armee des Fürsten Blücher angestellt. Durch seine Theilnahme an den Operationen desselben fand er Gelegenheit, sein Talent in der Führung der Massen darzulegen und seine strategische Erfahrung zu bewähren. Seine Beobachtungen über diesen Feldzug hat er in Vorlesungen niedergelegt, die er später vor einem Kreise von Offizieren hielt und die der Major von Damitz unter dem Titel: „Geschichte des Feldzugs von 1815 in den Niederlanden und Frankreich“ (2 Bde., Berl. 1837 bis 38), herausgegeben hat. Dieses Werk ist in kriegswissenschaftlicher wie in hostorisch-politischer Beziehung von Wichtigkeit; indirect widerlegt es namentlich auch die Zurücksetzungen, die sich einige Engländer in ihren Darstellungen, und selbst der Herzog von Wellington im Parlamente, gegen die Preußische Armee gestattet haben. Nach dem zweiten Pariser Frieden trat G. als Chef des Generalstabes wieder in das Kriegsministerium ein, doch fand er sich im J. 1819 nach dem Ausscheiden des Kriegsministers v. Boyen ebenfalls veranlaßt, seinen Abschied zu nehmen. Er kaufte sich als Gutsbesitzer in der Gegend von Kottbus an und lebte dort, bis er im J. 1825 als Generallieutenant und Commandeur der neunten Division (in Glogau) wieder in Dienste trat. Nach dem Abgange des Generals der Cavallerie, Grafen v. Röder, wurde er 1832 interimistisch und drei Jahre später desinitiv zum kommandirenden General des im Großherzogthum Posen stehenden fünften Armeecorps ernannt, eine Charge, die er bis zu seinem Tode bekleidete. Am 30. März 1837 wurde er zum General der Infanterie befördert und unmittelbar darauf ward ihm die Auszeichnung des schwarzen Adlerordens zu Theil.

Theater.

Der beiden an den letzten Theater-Abenden hier gegebenen Opern müssen wir um so mehr mit einigen Worten gedenken, als sie uns einen interessanten Gast in Mlle. Weichert hören ließen. Am 20sten d. war „der Freischütz“, am 22sten „die Schweizer-Familie“; die Parthie der Agathe und der Emmeline hatte Mlle. Weichert übernommen. Beide Opern gehören verschiedenen Gattungen an, doch die Compositionen berühren sich oft in einer Weise, daß die Gattungen in einander zu verschmelzen scheinen, und uns dann nie ungewiß lassen über die Gattung, der sie vorzugsweise angehören. Von dem Freischützen gilt dies in vielen Stellen unbedingt; bei weitem weniger dringt sich uns in „der Schweizer-Familie“ diese Ansicht auf. Entschieden aber gehören beide Werke nicht der neuen italienischen Schule, Rossini und Nachfolger, an: beide sind älter, beide aber dürften gediegener, vornemlich charakteristischer sein. Doch genug von Compositionen, die so allgemein bekannt sind, deren Werth unbestritten ist, und die schon so oft Gegenstand der förmlichen Besprechung in diesen Blättern waren.

Diese beiden Vorstellungen hatten sich wenigstens eines mäßig gefüllten Hauses zu erfreuen, so wie einer dauernden Theilnahme, und diese übt in der Regel die wohlthätigste Rückwirkung auf das darstellende Personal. So dürften denn auch diese beiden Vorstellungen unbedingt den gelungenern zugezählt werden, und wir vermeiden um so lieber, das durchaus anstößig Störende in dem Spiele und Gesange des Herrn Lutze neuerdings zu erörtern, als die Erfahrung uns lehrt, daß wohlmeinende gründliche Belehrung ohne jede Berücksichtigung bleibt, und daß selbst die Elemente der Kunst, der er beschlossen hat sich zu widmen, ihm leider dauernd fremd bleiben.

Mlle. Weichert, welche zu hören und zu sehen diese beiden Opern-Vorstellungen die Gelegenheit gaben, ist jung, hat eine frische kräftige Stimme, sie singt fertig und oft mit Anmuth und Seele. Von ihrer Bravour, d. h. im neu-italienischen Sinne des Wortes, können wir nicht reden, denn wir hörten keine italienische Musik von ihr; entschieden scheint sie eben dieser Schule nicht anzugehören. Gegen den Vortrag überhaupt und namentlich gegen den des Recitativs wüßten

wir Wesentliches nicht zu erinnern; doch scheint uns die Schauspielerin die Sängerin in keiner Weise genügend zu unterstützen und dies erheischen Agathe und Emmeline vorzugsweise. Mlle. Weichert erscheint befangen, ja sogar verlegen auf der Bühne, sie ist ihrer Bewegungen nicht sicher und nur selten begleitet die Gestik den Gesang richtig. Hier wird ein gut geleiteter, unverdrossener Fleiß zu solch einer Nothwendigkeit, daß es keiner besonderen Aufforderung dazu bedarf. So viel dürfen wir bis heute bevorworten und erwarten mehrere Vorstellungen, um unsere vorläufige Ansicht zu einer Meinung zu vervollständigen, und später vielleicht diese — zu einem Urtheile zu erheben.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0 ° reduzirt.	21.	338,70‴	338,52‴	337,52‴
	22.	337,30‴	337,42‴	338,32‴
	23.	339,60‴	339,93‴	340,10‴
Thermometer nach Réaumur.	21.	+ 8,0°	+ 16,8°	+ 13,6°
	22.	+ 9,9°	+ 14,1°	+ 10,6°
	23.	+ 5,7°	+ 13,0°	+ 7,0°

Wohlthätigkeit!

Für die Pommerensdorfer Abgebrannten sind ferner bei mir eingegangen: von Ungenannt 1 Ducaten. F. V. für den Schullehrer 2 Thlr. A. F. 1 Pack Sachen für die Frau desselben. C. 1 Thlr. H. S. 1 Thlr. C. L. K. 1 Thlr. Zwei ungenannte Familien 2 Thlr. H. 2 Thlr. E. S. 1 Thlr. Dr. S. 1 Thlr.

C. W. Kuhk.

Die statutenmäßige General-Versammlung des Kunstvereins für Pommern, in welcher zugleich die während der letzten Ausstellung von uns angekauften Gemälde zur Verloosung kommen sollen, wird Mittwoch den 4ten Oktober, Nachmittags präcise 2½ Uhr, in dem Saale des Schützenhauses hierselbst statthaben. Wir laden zu recht zahlreichem Besuche dieser Versammlung ergebenst ein, und bemerken, daß am Tage vorher, Dienstag den 3ten Oktober von 11 bis 4 Uhr, die zu verloosenden Bilder für die Mitglieder des Vereins in dem genannten Lokale zur beliebigen Ansicht aufgestellt sein werden. Stettin, den 23sten September 1843.

Der Vorstand des Kunstvereins für Pommern.

Offizielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Mit dem 15ten Oktober d. J. beginnt ein neuer Lehrcursus an der hiesigen Königl. Schiffbauschule. Diejenigen, welche an diesem Unterrichte Theil zu nehmen wünschen, werden demgemäß hierdurch aufgefordert, sich unter Ueberreichung der in der Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung vom 20sten September 1834 (Amtsblatt de 1834, No. 40) vorgeschriebenen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Curatorii, Regierungsrath v. Kamptz hierselbst, entweder schriftlich oder in der Zeit vom 8ten bis 12ten Oktober mündlich zu melden, um zur Aufnahme-Prüfung zugelassen zu werden.

Stettin, den 7ten September 1843.

Curatorium der Königl. Schiffbauschule.
v. Kamptz.

Bekanntmachung
wegen des Torfdebits aus der Königl. Gräberei Carolinenhorst nach Stettin.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Regierungs-Secretair Marwitz beauftragt ist, nunmehr im Forstverwaltungs-Bureau auf dem Königlichen Schlosse Bestellungen auf Torf aus der Königlichen Gräberei zu Carolinenhorst anzunehmen und bemerken, daß der Preis für eine aus ungefähr 1200 Stücken bestehende Klafter, einschließlich des Fuhrlohns bis vor die Thüre des Bestellers, wieder auf 2 Thlr. 20 sgr. festgesetzt ist.

Die Ablieferung erfolgt möglichst in der Reihefolge der Bestellungen und so schnell, als es die vorhandenen Transportmittel irgend gestatten.

Die Zahlung geschieht an den Fuhrmann, welcher den Torf abliefert und gegen Einhändigung des die Stelle der Quittung vertretenden Abfolgezettels.

Damit die Fuhrleute gezwungen werden, den Torf auch wirklich an die Besteller abzuliefern und um zu verhüten, daß sie denselben — wie solches früher zuweilen vorgekommen sein soll — anderweitig mit Vortheil verkaufen, ist am unteren Ende des Abfolgezettels eine Empfangsbescheinigung abgedruckt, welche die Fuhrleute zurückliefern müssen.

Die Empfänger wollen daher diese, von den Zetteln abzuschneidende Bescheinigung mit ihrer Namensunterschrift versehen und den Fuhrleuten wieder einhändigen.

Der mit dem Vorbehalt der allmäligen Ablieferung bestellte Torf muß spätestens bis zum 1sten März k. J. entnommen werden, indem eine längere Aufbewahrung nicht zulässig ist. Stettin, den 13ten September 1843.

Königl. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Zur Deckung des nächstjährigen Bedarfs für die Lazareth-Anstalten sind:

80 Stück wollene Decken,
200 blau und weiß gewürfelte Decken-Ueberzüge,
250 dergl. Kopfpolster-Bezüge,
250 weiß leinene ordinaire Bettlaken,
400 ordinaire Handtücher,
80 grau leinene Leib-Stroh-Säcke,
250 Krankenröcke,
250 Paar Krankenhosen und
600 Paar baumwollene Socken,

erforderlich, deren Lieferung im Wege der Submission verdungen werden soll.

Unternehmungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre versiegelten, mit der Aufschrift „Submission" versehenen Offerten spätestens bis zu dem auf

den 11ten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,

anberaumten Eröffnungs-Termine in unserem Bureau abzugeben.

Bedingungen und Proben liegen bei der hiesigen Garnison-Verwaltung zur Ansicht bereit.

Stettin, den 20sten September 1843

Königl. Intendantur 2ten Armee-Corps.
gez. Foss.

Bekanntmachung.

Wir haben die Herren Bezirks-Vorsteher ersucht, die dem städtischen Waisenhause zustehende alljährliche Haus-Kollekte jetzt einzuleiten. — Indem wir die Gönner und Freunde dieser Anstalt hiervon benachrichtigen,

bitten wir dieselben zugleich ergebenst, ihre Theilnahme auch in diesem Jahre, wie es bisher geschehen, zu bethätigen. Stettin, den 22sten September 1843.

Die Waisenhaus-Deputation.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der Friseur-Gehülfe Carl Grotowsky ist von heute ab von uns entlassen.

Stettin, den 23sten September 1843.

D. Nehmer & Co.

Schul-Anzeige.

Der Sommer-Cursus in der Elisabethschule wird am 29sten September mit der öffentlichen Censurfeier geschlossen werden. Der Anfang des Winter-Cursus ist auf den 9ten Oktober festgesetzt. Die Anmeldung neuer Schülerinnen bitten wir, mündlich oder schriftlich an den Prediger Palmié zu richten. Zugleich empfehlen wir zur Benutzung die neben der Anstalt bestehende besondere Abtheilung, worin junge Mädchen, welche die Schule bereits verlassen haben und sich weiter auszubilden wünschen, höhern Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, Literatur und Conversation, in der Geschichte, Geographie und im Christenthum erhalten. Diese Abtheilung wird zu Michaelis d. J. insofern erweitert werden, als solche junge Mädchen, die sich dem Erziehungsfach zu widmen beabsichtigen, hier in der Erziehungs- und Unterrichtskunde sowohl theoretische als praktische Anleitung privatim erhalten und damit eine gewünschte Gelegenheit finden werden, sich für die künftig zu bestehende Prüfung gründlich vorbereiten zu können. Nähere Auskunft hierüber wird der Prediger Palmié ertheilen.

Stettin, den 19ten September 1843.

Der Vorstand der Elisabethschule.

Meine Wohnung ist große Wollweberstr. No. 581.

Miethsfrau Ising.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 23 September 1843.

Weizen,	1	Thlr.	22½	sgr. bis	1	Thlr.	27½	sgr.
Roggen,	1	"	12½	"	"	1	"	17½	"
Gerste,	1	"	1¼	"	"	1	"	2½	"
Hafer,	—	"	20	"	"	—	"	23¾	"
Erbsen,	1	"	12½	"	"	1	"	16¼	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 23 September 1843.	Zinsfuss.	Preuss. Cour. Briefe.	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	104 1/12	103 7/12
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	103	–
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90¼	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	102¼	101¾
Berliner Stadt-Obligationen	3½	103¼	102¾
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	102½	102
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	106⅞	—
do. do. do.	3½	101¾	101¼
Ostpreussische do.	3½	—	103¾
Pommersche do.	3½	103	102¼
Kur- und Neumärkische do.	3½	103¼	—
Schlesische do.	3½	102	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12¼	11¾
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	154½	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¾
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¾
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	140½	139½
do. do. Prior.-Actien	4	—	103¾
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	80	–
do. do. Prior.-Actien	4	94¾	–
Rheinische Eisenbahn	5	74¼	—
do. Prior.-Actien	4	96¼	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	126½	125½
do. do. Prior.-Actien	4	104¾	104¼
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	112½	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	117¾	116¾
do. do. do. Litt. B.	—	117¾	116¾
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	116½	—

Beilage zu No. 115 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 25. September 1843.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Die Buchhandlung von
E. Sanne & Comp.
nimmt noch Subscriptionen auf die
Locomotive
an. Jeden Monat wird ein Heft von 4 Bogen für **5 Sgr.,** nicht **15 sgr.**, wie in unserer frühern Anzeige angekündigt war, geliefert. Das Juli-Heft ist bereits erschienen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Die Calcographie
und die ihr verwandten Kunstzweige,
zunächst für angehende Kunstgenossen dargestellt von H. W. Eberhard.
Mit 8 Kupfertafeln. Preis 15 sgr.
F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist so eben angekommen:
Kretzsch, J. F., neuestes und gründlichstes alphabetisches Lexicon der sämmtlichen Ortschaften der deutschen Bundesstaaten. I. Abtheilung. 5te Lieferung. Preis 5 sgr.
Es ist dies das erste Werk, welches dem Deutschen eine gründliche Kenntniß des gesammten Vaterlandes verschafft. Jedem Gebildeten eine willkommene Erscheinung, ganz vorzüglich aber dem Juristen, da unter andern auch bei jedem Orte angegeben ist, unter welches Unter-, Ober- und höchste Gericht die Bewohner desselben gehören.
Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei Th. Fischer in Cassel ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:
Bemerkungen über die Stahlfeder und ihren Gebrauch. Für das schreibende Publikum zusammengestellt von E. Drescher. gr. 8. geh. 7½ sgr.
Diese Schrift erörtert durch Darlegung vieler Beobachtungen und Erfahrungen über die Stahlfeder das Wesen derselben und die Bedingung ihrer Anwendung in sehr umfassender, verständlicher Weise und bespricht außer der Geschichte der Erfindung und gegenwärtigen Fabrikation, nebst allem übrigen Schreibmaterial, auch die Formen der Schrift, Noten, Schulhand, Geschäftshand, Schönschrift, Schreibmethode u. v. a., weshalb sie bei jedem Schreibenden jedes Standes ein reges, belehrendes Interesse erhalten wird.
F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

In Gemäßheit des am heutigen Tage über das Vermögen des Kaufmanns Johann Gotthardt Hülling hieselbst erkannten förmlichen Concurses werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen an den Kaufmann Johann Gotthardt Hülling hieselbst und dessen Vermögen erheben und geltend machen zu können glauben, hiedurch peremtorie geladen, selbige in dem auf den 3ten Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Rathsstube anberaumten Liquidations-Termine anzumelden, deren Vorzugsrechte, unter Überreichung der zum Beweise dienenden Original-Urkunden, an- und auszuführen und sich über die Liquidität der einzelnen Forderungen, so wie über sonstige, das gemeinschaftliche Interesse der Gläubigerschaft betreffende Gegenstände zu erklären und resp. unter einander zu vereinigen, bei Strafe der Präclusion und der stillschweigenden Einwilligung in die Beschlüsse der anwesenden Mehrheit der Gläubiger.
Datum Bergen, den 6ten September 1843.
Der Magistrat hieselbst.

Auktionen.

Auktion.

☞ Grüne Schanze No. 495 ☜
sollen jedesmal Vormittags 9 Uhr versteigert werden, und zwar:
Donnerstag den 28sten September c.
goldene Cylinder-Uhren, Stutz-Uhren, ein goldenes Halsgeschmeide, eine desgl. Uhrkette, Pretiosen, Glas, Porzellan, verschiedene mahagoni und birkene Mobilien, unter denen insbesondere fünf sehr wenig gebrauchte Divans, ein Schreibbureau, zwei Fußdecken, um 12 Uhr, mehrere Centner nutzlos gewordene Gerichts-Akten,
Freitag den 29sten September c.:
mehrere birkene Mobilien, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth, um 11 Uhr eine Partie diverse Cigarren, Varinas, so wie mehrere hundert Flaschen verschiedene Weine. Reisler.

Bekanntmachung.

Am 27sten September dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr, soll in der Wohnung des Vorwerksbesitzers Jahnke zu Greiffenhagen das entbehrliche Mobiliar desselben, sämmtliches Acker- und Wirthschaftsgeräthe, 300 Stück Hammel und Mutterschaafe, von guter Qualität, einige Pferde und Kühe öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Am 29sten September c., Vormittags 11 Uhr, sollen in unserm Geschäfts-Lokal hier:

$1\frac{3}{4}$	Klafter	eichen	Böttcherholz,
$7\frac{1}{4}$	=	=	Klobenholz,
$1\frac{1}{2}$	=	=	Knüppelholz,
$243\frac{3}{4}$	=	büchen	Klobenholz,
$52\frac{1}{8}$	=	=	Knüppelholz,
$16\frac{1}{4}$	=	kiefern	Knüppelholz,

an den Meistbietenden in Kaveln von einigen Klaftern verkauft werden.

Das Holz steht auf der Ablage zu Podejuch, dort es in Augenschein genommen werden kann, zu dem Behuf die Kaufliebhaber sich bei dem Förster Fischer melden wollen. Stettin, den 29sten August 1843.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Auktion.

113 Last Newcastler Schmiedekohlen sollen am Montag den 2ten Oktober, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathsholzhofe in Auktion verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Unterzeichneter ist Willens, seinen am Bollwerk unweit des Landungs-Platzes der Dampfschiffe belegenen, ganz neuen geräumigen Gasthof, zum „Könige von Preußen genannt, von 2 Etagen, wobei großer Hof-, Stall- und Boden-Raum, nebst dem vollständigen Inventarium incl. eines neuen großen Billards, aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind zu jeder Zeit bei ihm zu erfahren.

Swinemünde, den 16ten September 1843.

Der Gastwirth C. Krahn.

Verkauf einer sich auch zu andern Anlagen eignenden Papiermühle.

Die in Köckeritz bei Stepenitz, 6 Meilen von Stettin entfernt, belegene Papiermühle mit einer Bütte und besondrem Beigeschirr, soll wegen Alterschwäche des Besitzers freiwillig an den Meistbietenden verkauft werden.

Außer dem Fabrikgebäude ist ein sich daran schließendes 2stöckiges Wohngebäude und ein Familienhaus vorhanden; circa 47 Morgen Acker und 50 Morgen Wiesen, Gemüsegärten und viele tragbare Obstbäume, gute Fischerei, Rohrwerbung, Weidefreiheit für 14 Haupt Rindvieh und zwei Pferde sichern einen landwirthschaftlichen Ertrag, zu dessen Unterbringung die nöthigen wirthschaftlichen Gebäude im neuen Zustande vorhanden sind, wie die Berechtigung auf freies Bauholz zu den Grund- und Wasserwerken und zur Unterhaltung der gehenden Gewerke und auf Nutz- und Schirrholz die Instandhaltung der Mühlen- und Wasserwerke garantirt, und das Feuerungs-Material durch die Berechtigung auf freies Raff- und Leseholz gesichert ist. — Unfern von dem Etablissement befindet sich ein damit in Verbindung gesetztes Stampfwerk, bei dem ein 4faches Familienhaus mit Garten und Obstbäumen und circa 10 Morgen Acker und Wiesen vorhanden. Die Wasserkraft beider Etablissements gestattet auch die Anlage anderer Mühlenwerke, als Mahl- und Schneidemühlen, von denen die letztere, örtlicher Lage halber, sehr viel beschäftigt werden und daher ganz besonders rentiren würde.

Zur Abgabe eines Meist-Gebots ist ein Termin auf den 20sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, in Köckeritz anberaumt, zu welchem Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei entsprechendem Gebote sofort der Vertrag abgeschlossen und die Uebergabe bewirkt werden kann.

Das Haus Roßmarkt No. 707 soll aus freier Hand verkauft werden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Billiger Tuch-Verkauf.

Mit dem, wegen gänzlicher Auflösung einer Tuch-Fabrik, stattfindenden Ausverkauf aller Gattungen Tuche und Buckskins zu unglaublich billigen Preisen wird fortgefahren, in der zu diesem Behufe errichteten Niederlage für Stettin,

Hünerbeinerstraße No. 948,

bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Alten Rollen-Varinas-Canaster von 12, 14, 16, 18 und 20 sgr., Portorico in Rollen von 3 Pfd., a 9 sgr., Cigarren, sowohl ganz feine wie auch ordinaire, sämmtlich abgelagert, empfiehlt zu billigen Preisen

W. A. Soellig, Breite- u. Baustr.-Ecke No. 380.

Gute französische Doppelflinten empfiehlt billigst

A. Soellig, Büchsenmacher, Breitestr. No. 380

Russische Talglichte von ausgezeichneter Qualität, a 6 sgr. pr. Pfd., neuen Kaufmanns-Hering, a 3, 4, 6 und 9 pf. pr. Stück, feine Tisch- und Kochbutter billigst bei Julius Eckstein.

Feine Holsteiner Tischbutter,

à $7\frac{1}{2}$ sgr., 8 sgr. und $8\frac{1}{2}$ sgr., feine Vorpommersche Butter, à 7 sgr. pr. Pfd., bei Aug. F. Prätz.

Feinste Schlesische Gebirgs-Butter in Kübeln von 10, 20 und 30 Pfd. empfingen und empfehlen billigst

Schwarze & Rose,
weiße Taube am Kohlmarkt.

Neue Heringe in schöner Qualité empfing und verkauft billigst Aug. F. Prätz.

Ein Transport großer Mecklenburger Wagen-Pferde treffen am 27sten c. hier ein und stehen zum Verkauf Lastadie No. 226.

Gutes starkklobiges büchen Brennholz, rein von Aesten, habe ich in Commission erhalten und verkaufe die Klafter zu 9 Thlr., es steht zur Ansicht auf dem Rathsholzhofe. Das Nähere darüber erfährt man beim Herrn Inspektor Oldenburg. Abfolgescheine werden ertheilt Grapengießerstraße No. 418 im Laden.

Auf der Kupfermühle im Beuchel'schen Hause stehen mehrere Möbeln aus freier Hand zum Verkauf. Darunter befinden sich ein Comptoir-Schreibbüreau, ein Fortepiano, ein Sopha, ein Spinde ꝛc. ꝛc.

Rum, echt und alt, empfing wieder in Commission und empfiehlt die Flasche zu 10, 15 und 20 sgr. C. Mäntzel, Kohlmarkt No. 433.

Zwei tüchtige Wagenpferde, 5—7 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Holz-Verkauf.

66 Klafter fichtenes Stubbenholz stehen zum Verkauf. Das Nähere bei G. F. Knacke's Erben, Reifschlägerstraße No. 132.

Brückenwaagen von 1—40 Ctnr. Tragekraft bei Ed. Kolbe, Fischmarkt No. 959.

Um den Rest meines Manufaktur-Waaren-Lagers schnell zu räumen, verkaufe ich die sämmtlich noch vorräthigen Artikel bedeutend unter dem Kostenpreise.
H. Moses, Heumarkt No. 46.

Feinen Arrac,
feinsten alten Jam. Rum
offerirt bei Ankern, auch einzelnen Flaschen billigst
Julius Rohleder.

Feinste Tischbutter a 7 und 7½ sgr. empfiehlt
Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Auf dem Gute Batzwitz bei Plathe stehen 100 Fetthammel zum Verkauf.

Elegant und dauerhaft gearbeitete Fortepiano's stehen billig zum Verkauf Beutlerstraße No. 95, eine Treppe hoch.

1000 Stück leere Champagner-Flaschen
und 500 Stück leere Selterwasser-Krüge
sollen billigst verkauft werden im
Hôtel de Russie.

Neue Verdamy Citronen
bei **Ludwig Meske**, Grapengiesserstrasse.

Weißes Makulatur, so wie desgl. in Median- und Royal-Format, empfiehlt billigst
Eduard Krampe, gr. Domstr. No. 666.

Ganz feine Vorpommersche Butter, a Pfd. 7 und 8 sgr., neuer delikater Berger Fettheering, a Stück 6 pf., 9 pf. und 1 sgr. bei
A. Grube, Fuhrstraße No. 641.

Pfund-Bärme
ist täglich frisch zu haben bei
A. Brunnemann & Comp.,
Hühnerbeinerstraße No. 942.

Vermiethungen.

Ein Laden nebst Parterre-Wohnung im Hause Heumarkt No. 26 ist sofort zu vermiethen und das Nähere zu erfragen bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Ein Wohnkeller, der sich auch sehr gut zum Weinkeller eignet, ist sofort zu vermiethen bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Eine möblirte Stube nebst Kabinet, bel Etage, ist zum 1sten Oktober c. an einen ruhigen Miether zu vermiethen bei
J. C. Malbranc,
am Roßmarkt No. 708.

Louisenstraße No. 751 sind in der 4ten Etage zwei sehr freundliche Stuben zu vermiethen.

In meinem Hause Kohlmarkt No. 434 ist die dritte Etage, getheilt, an ruhige Miether zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. B. W. Rehkopf.

In der Schuhstraße No. 141 ist der Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Oberhalb der Schuhstraße No. 625 wird die bel Etage mit Ablauf d. J. miethsfrei.

Rosengartenstraße No. 298—99, Sonnenseite, zu vermiethen:
1) ein Quartier von 4 bis 6 Stuben und Zubehör,
2) zwei Stuben mit Möbeln.

Baumstraße No. 1022 ist die zweite Etage, von vier heizbaren Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In meinem Speicher stehen 2 Getreide-Böden und im Seitengebäude ein gewölbter trockener Waaren-Keller zur sofortigen Vermiethung frei.
Georg von Melle.

Ein freundliches Quartier, Sonnenseite, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst sonstigem Zubehör, ist Klosterhof- und Frauenstraßen-Ecke No. 908 zum 1sten Oktober c. zu vermiethen. Näheres im Hause parterre links.

Große Oderstraße No. 16, 2 Treppen hoch, ist eine Stube mit auch ohne Möbeln zu vermiethen.

Eine freundlich möblirte Stube nebst Cabinet ist zum 1sten Oktober zu vermiethen. Zu erfragen Breitestraße No. 345. J. Heymann.

Schiffbaulastadie No. 39 ist die 3te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet nebst allem Zubehör, miethsfrei. Das Nähere erfährt man beim Wirth.
J. C. F. Kühl.

Junkerstraße No. 1110 ist eine möblirte Stube sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, mit den erforderlichen Vorkenntnissen ausgerüstet, findet eine Stelle als Lehrling in einem hiesigen Comptoir. Näheres in der Expedition der Börsen-Nachrichten der Ostsee.

Ein ehrlicher Laufbursche findet sofort ein Unterkommen bei M. M. Lisser & Comp.,
große Domstraße No. 623.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mein Unterricht beginnt den 1sten Oktober und bin ich dieserhalb von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung große Wollweberstraße No. 590 b zu sprechen.
A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.

Es wünscht Jemand seine beiden Söhne, die das hiesige Gymnasium beziehen, bei einer anständigen Familie in Kost und Pflege zu geben. Offerten werden baldigst unter Z. in der Zeitungs-Expedition angenommen.

Beachtungswerthe Anzeige.

So eben empfing ich direkt aus Berlin ein Commissions-Lager für hiesigen Platz und Umgegend, bestehend in

Damen-Mänteln, in diversen Stoffen, wie auch Herren-Haus- und Morgenröcken

in ganz ausgezeichneter, dauerhaft gearbeiteter Beschaffenheit und kann folglich nicht verfehlen, den schönen Schnitt der Damen-Mäntel in Hinsicht der neuesten Mode und Façon zu schildern. Auch an der Beschaffenheit der Herren-Haus- und Morgenröcke ist an neuester Mode und Façon nichts vergessen, — und wird dieses Lager stets mit den neuesten Mode-Artikeln dieser Art complet assortirt sein. Gleichzeitig erlaube ich mir die Versicherung zu geben:

wie ich bei Bedarf in diesen Artikeln mich stets einer sorgsamen und reellen, gewiß billigen Bedienung befleißigen, und mir dadurch das Vertrauen eines hohen Adels und geehrten Publikums zu erhalten suchen werde.

Cammin, den 14ten September 1843.

J. C. Lympius, Kürschner.



Aus Rücksicht auf die bei dem schönen Wetter länger in den Seebädern weilenden Gäste wird das Dampfschiff Kronprinzessin seine regelmäßigen Fahrten zwischen Stettin und Swinemünde noch so fortsetzen, daß es dieselben erst am 2ten Oktober bei seiner Rückkehr von Swinemünde schließt.

Stettin, den 21sten September 1843.

A. Lemonius.

☞ Gasthof-Eröffnung in Pölitz. ☜

Durch Uebernahme des ehemaligen Hahnschen Etablissements habe ich dasselbe seiner früheren Bestimmung wieder gemäß eingerichtet.

Zum bevorstehenden Markt erlaube ich mir daher meinen Gasthof bestens zu empfehlen und namentlich auf die bequeme Ausspannung ergebenst aufmerksam zu machen. Pölitz, den 21sten September 1843.

Krebs.

Wer in der Breitenstraße oder deren Nähe eine Wagen-Remise zu einem bis drei Wagen zu vermiethen hat, beliebe sich zu melden Breitestraße No. 355, parterre rechts.

Ich warne hierdurch Jedermann, Niemandem sowohl auf meinen Namen als auf den Namen meiner Frau etwas zu borgen, indem ich in keinem Falle Zahlung leisten werde. Alt-Damm, den 20sten September 1843.

Th. Grünke, Bäckermeister.

Gesellen-Verein.

Der Gesellen-Verein versammelt sich von jetzt ab in dem Hause No. 1070 der kl. Oderstraße, Eingang vom Bollwerk neben der Stadt Breslau, 2 Treppen hoch. Für das Winterhalbjahr werden die Vorlesungen am Montag Abend von 8—10 Uhr stattfinden.

Vom 1sten Oktober d. J. ab wohne ich in der Frauenstraße No. 894. Stettin, den 24sten September 1843.

Schmeling, Criminalrath u. Justiz-Comm.



☞ Das Dampfschiff Stralsund ☜

geht jetzt regelmäßig

Dienstags von Stralsund nach Wolgast und Stettin,

Mittwochs von Stettin nach Wolgast, Lauterbach und Stralsund,

Donnerstags von Stralsund nach Wolgast und Stettin, } Bugsirfahrten.

Freitags von Stettin nach Wolgast und Stralsund, }

Immer mit Passagieren nach und von West-Klähn, Pinnower und Glewitzer Fähre.

Sonntags von Stralsund nach Lauterbach und Abends zurück.

Näheres bei Herrn Moritz Erich in Usedom, Alms Wittwe in Wolgast, Lejeune in Putbus, auf den Fährstellen und bei H. Rohden in Stettin.



Das Dampfschiff „Cammin" fährt am Montag den 25sten September, früh 8 Uhr, von Stettin nach Wollin und Cammin und am Dienstag den 26sten September, früh 9 Uhr, von Cammin nach Stettin zurück. Am Donnerstag den 28sten September, des Folliner Marktes wegen, früh 7 Uhr von Stettin nach Wollin und Cammin und denselben Abend von Cammin nach Wollin zurück. Am Freitag den 29sten September Abends von Wollin nach Cammin und am Sonnabend den 30sten September, früh 9 Uhr, von Cammin nach Wollin und Stettin.

Sauer & Gäpel.

Ein schön gezeichneter 2jähriger Windhund ist zu verkaufen. Näheres Roßmarktstraße No. 762.

Vom 1sten Oktober c. an ertheile ich an Bauhandwerker wieder Unterricht im Zeichnen.

A. Bachstein, Zimmermeister, Pladrinstr. No. 120.

☞ Meine Wohnung ist jetzt kleine Wollweberstraße No. 727.

Neisler.